

Obgleich ich nun entschieden die That in Abrede stellte — denn von den paar Faustschlägen konnte der Mann nicht getödtet worden sein — so wurde ich doch verhaftet und dann zum Tode verurtheilt. Nun aber danke ich Gott aus tiefstem Herzensgrund dafür, daß meine Unschuld an den Tag gekommen ist und bitte um meine Freiheit!“

„Die soll Dir und Euch allen werden,“ erwiderte der Sultan; „vorher aber will ich noch den Beweis sehen, ob des Schneiders Rede wahr gewesen, denn sonst muß dieser als Mörder meines Lieblings Strafe erleiden.“ Und er ließ den todten Narren, der noch nicht beerdigt war, herbeischaffen und sein Leibarzt mußte dem Todten die Gräte aus dem Halse schneiden. Das unglückbringende Knochenstückchen wurde auch bald gefunden und damit war auch die Unschuld des Schneiders besiegelt. Der Sultan entließ alle vier Männer reich beschenkt; die wunderbare Geschichte aber, welche er soeben vernommen, ließ er von seinem Hof-Schreiber in das Buch der seltsamen Begebenheiten eintragen, wodurch sie bis auf den heutigen Tag erhalten wurde. Der Hofnarr hatte sich eben selbst nach seinem Tode noch als rechten Spaßvogel gezeigt. Dreimal ließ er sich nachher noch todt schlagen und vier Unschuldige brachte er in Gefängniß und Lebensgefahr, bis schließlich sich alles aufklärte.

Die drei Glücklichen.

Ein Sultan in Indien hatte eine Tochter, welche über die Grenzen des Landes hinaus als schönste Jungfrau gepriesen wurde. War's da zu verwundern, daß von dort weit und breit die edelsten Prinzen kamen, um die schöne Amine zum Weibe zu begehren? Aber Prinzessin Amine war spröden Sinnes und keiner ihrer Freier fand Gnade vor ihren Augen.

Nun regierte zu derselben Zeit in Persien ein Schah, der hatte drei Söhne: Husein, Ali und Achmet. Davon war